

Gottesdienst am 31.8. mit Querbeat 10.00 Uhr in Abtwil

Chor

«Gott schaut die Kleinen an» das ist das Motto unseres Gottesdienst heute Morgen, zu dem ich Euch ganz herzlich begrüsse.

Zuerst die drei Tauffamilien, die mit ihren Kindern zur Taufe kommen: Familie Petrina, die mit Lia kommen – sie ist das grösste Taufkind heute – dann Familie Kühne, die Emma zur Taufe bringen – und nicht zuletzt Familie Griga, die mit dem kleinen Livian kommen ... Freue mich über alle, die Ihr mitgebracht habt, und wünsche Euch schon jetzt über diesen Gottesdienst hinaus einen schönen Taufstag.

Und dann begrüsse ich Querbeat Gaiserwald, der in diesem Jahr nicht auf der Autoscooterbahn zu hören war – stattdessen heute hier. Schön, seid Ihr da.

«Gott schaut die Kleinen an» soll das Motto heute sein – er kann das Kleine gross machen und davon handelt das erste Lied, dass wir singen wollen – von einem Senfkorn, dass zu einem grossen Baum werden kann.

Lied Kleines Senfkorn Hoffnung

Psalm 8 in einer modernen Übersetzung

GOTT, unser Herrscher, wie grossartig ist dein Name auf der ganzen Erde! Bis zum Himmel strahlt deine Herrlichkeit. Doch was ist der Mensch, dass du an ihn denkst? Was sind wir, dass du dich um uns kümmerst? Du hast den Menschen nur wenig geringer gemacht als Gott, hast auch ihn mit Herrlichkeit und Würde gekrönt. Du hast ihn zum Herrscher über deine Werke gemacht, alles hast du unter seine Füße gelegt: Schafe und Rinder, alle zusammen, auch die wilden Tiere der Steppe, die Vögel des Himmels und die Fische im Meer, alles, was zu Land und Wasser unterwegs ist. GOTT, unser Herrscher, wie grossartig ist dein Name auf der ganzen Erde!

Gebet

Gott, wir danken dir für deine herrliche Schöpfung, die Du uns anvertraut hast. Und dafür, dass Du uns ernst nimmst – uns im Blick behältst mit allem, was wir so treiben. Du siehst unsere grossen und kleinen Versuche, unser Leben zu meistern – du weisst auch, was unser Herz bewegt. Wir sagen dir Dank für all das, was wir an Schöнем erfahren. Wir bitten um deine Hilfe für alles, was wir allein nicht bewältigen können. Wir danken Dir für unsere Kinder, für die, die heute hier sind, und für die in der Ferne. Wir danken Dir für Lia, Emma und Livian, die wir durch die Taufe besonders mit Dir verbinden. Segne Du diese Kinder besonders, begleite ihre Eltern, Familien und Freunde, dass sie auf gutem Weg weitergehen. Gott, schenk uns einen fröhlichen Gottesdienst.

Chor

Einleitung zur Taufe

„Man brachte Kinder zu Jesus, damit er ihnen die Hände auflegte und sie segnete. Die Jünger aber fühlen sich gestört und wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst doch die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so aufnimmt, wie ein Kind, der wird nicht hinein kommen. Und Jesus nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“

Jesus meint bestimmt *nicht*, dass wir *kindlich, infantil* werden sollen. Wir haben am Donnerstag im Männerkreis darüber gesprochen, dass das zwar recht lustig sein könnte und für andere irritierend, sich wieder mal wie ein Kind zu benehmen, aber *dass das irgendwie nicht zu uns passt*.

Jesus will nicht, dass wir uns unpassend benehmen, aber er wünscht sich dass wir uns auf die Sache mit Gott *so einlassen wie nur Kinder es können*.

Wir brauchen die Offenheit und Neugier eines Kindes für das, was da in der Geschichte mit Reich Gottes gemeint ist. Das bedeutet, dass Gott uns nahe kommt und uns anderes ansieht als wir das selbst meist tun.

Das ist sein Geschenk, sein liebevoller Blick auf das, was wir hier so treiben – wir sind da oft vom Leistenmüssen, Erfolg haben, von Bewerten, von Neid- und Konkurrenz und Wettbewerb geprägt.

Hören wir, dass er unser kleinen Versuche, unser Leben zu meistern, ganz viel Wert zuzmisst, sie in Liebe anschaut? Lasst Euch auf sein Liebe ein – offen, neugierig und fröhlich, dankbar wie ein Kind.

Ich durfte gerade einen tollen Urlaub in Tansania erleben .. wir sind vielen freundlichen Menschen begegnet, leider war die Verständigung auf Englisch oft recht mühsam – da blieb ein gewisse Distanz.

Mit den Kindern war das anders, da reichte oft ein Lächeln oder ein Winken und schon stürmten sie heran – Musungu, riefen sie dabei – weisser Mann, weisse Frau ... Einmal hatte ich mich in einem Garten auf eine Schaukel gesetzt und hatte nach wenigen Minuten zwei Kinder neben mir sitzen, die sich an mich schmiegt und mit mir schaukeln wollten – das haben wir dann auch gemacht und ich durfte gar nicht mehr aufhören, das zeigten sie mir deutlich. Vorher hatte ich nicht mehr getan, als die Kinder freundlich anzuschauen und schon hatte ich viele kleine Freundinnen und Freunde. .

So soll es sein auch zwischen uns und Gott: wenn er uns liebevoll anblickt, dann sollten wir - so meint Jesus - alles stehen und liegenlassen und uns an seine Seite setzen.

Jesus umarmt die Kinder. Er redet nicht von seiner Liebe er zeigt sie einfach. Er legt ihnen die Hände auf. Gottes Segen soll in sie einströmen, dass sie sich von Liebe durchdrungen wissen. Und er segnet sie.

Was Jesus getan hat, sollen wir an unseren Kindern auch tun. Und sie uns als Vorbild nehmen, wie wir uns ihm öffnen können. In der Taufe feiern wir genau das ... dass Gott uns bei sich haben will und wir – gross und klein – in seiner Nähe, mit seiner Freundschaft leben dürfen.

Das feiern wir gleich für Livian, Emma und Lia.

Anzünden aller Taufkerzen

Jesus sagt «Ich bin das Licht der Welt»

Lied Du bist es Geschenk vom Himmel

Am Ende des gemeinsamen Weges sagt Jesus zu seinen Jüngern

«Nun geht Ihr hin und erzählt allen Völkern die gute Nachricht von Gott: Und dann taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen

Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und vertraut darauf, dass ich bei euch bin alle Tage bis an der Welt Ende.»

Drei Taufen – Frage – Spruch – Taufe Segen

Lia Petrina – Emma Kühne - Livian Griga

Gotti und Götti von Livia sagen etwas

Chor

Lesung Lukas 19,1-10:

Und Jesus ging nach Jericho. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war der oberste der Zöllner und war sehr reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer der denn wäre, aber er konnte nicht bis nach vorne kommen wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief dem Zug voraus und stieg auf einen Feigenbaum, um Jesus von dort aus zu sehen.

Und als Jesus an diese Stelle kam, sah er hinauf, wer da auf dem Baum sass, und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilends herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und Zachäus stieg eilends herunter und nahm ihn auf in sein Haus mit Freuden. Die anderen, die das sahen, murrten alle und sprachen: Bei solch einem Sünder ist er eingekehrt.

Zachäus aber trat zu Jesus und sprach: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz will ich den Armen geben, und wenn ich jemanden betrogen habe, so werde ich es vierfach zurückgeben. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist in diesem Hause Heil wider-fahren, denn auch dieser ist ein Kind Gottes. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Anspiel zur Zachäusgeschichte

Zachäus sitzt auf hinter einem Baum. Der Pfarrer entdeckt ihn, als er sieht, dass sein Platz besetzt ist. Es entwickelt sich sein Gespräch.

Pfarrer: Ja sag mal, was machst denn Du da? Ein erwachsener Mann, der klettert doch nicht mehr auf Bäumen herum. Und was willst Du auf meiner Kanzel? Willst Du heute die Predigt halten?

Zachäus (etwas verlegen): Weisst Du, ich bin ein wenig klein geraten, darum habe ich gern ein etwas höheres Plätzchen. Ich möchte doch auch etwas sehen und hören können, wenn Jesus zu uns hier in den Gottesdienst kommt und uns etwas sagen will. Nun habe ich mir gestern, als die Kirche offen war hier dieses Baumversteck auf der Kanzel gebaut. Ich sehe und höre von hier oben ganz gut. Ich kann sehen und beobachten, ohne selbst gesehen zu werden.

Pfarrer: Du bist wirklich ein komischer Vogel! Wie heisst Du eigentlich?

Zachäus: Zachäus, Zachäus ist mein Name!

Pfarrer: Aber schau, lieber Zachäus! Da vorne hat es noch freie Plätze. Komm doch runter. Du kannst da viel bequemer sitzen als da oben, versteckt hinter Ästen und Blättern.

Zachäus: Ja schon. Aber die Leute hier alle dort, die haben was gegen mich. Ich bin doch bekannt wie ein roter Hund. Die lassen mich bestimmt nicht bei sich in der Bank sitzen. Und wenn, dann würden sie mich bestimmt mit bösen Blicken strafen. Hier oben bin ich dabei, ohne gesehen zu werden.

Pfarrer: Ach was, das bildest Du dir doch sicher bloß ein. Ich kenne die meisten hier. Die sind nett und freundlich. Die freuen sich, wenn Du Dich zu ihnen setzt.

Zachäus (ärgerlich) Ach, lass mich doch jetzt einfach in Ruhe. Ich bleibe hier oben und damit fertig. Du kannst heute mal von da unten predigen und mich hier lassen. Fangen endlich mit Deiner Predigt an.

Ich möchte etwas von Jesus hören. Dazu bin ich doch schließlich hergekommen. Ich möchte kennenlernen und sehen wer er ist.

Predigt am Abendmahlstisch

Ein merkwürdiger Typ. Wenn Ihr vorhin bei der Lesung zugehört habt, dann wisst Ihr wer das ist ...

Dieser Herr Zachäus - ein reicher Mann aus Jericho – Oberzöllner von Beruf - klein aber oho! Doch von vielen wegen seiner skrupellosen Geschäfte, seiner furchtbaren Zollpolitik verachtet – unbeliebt in der ganzen Stadt.

Und gerade dieser Typ will er Jesus sehen – das ist das Erste, was mich in dieser Geschichte verwunderlich ist.

Warum will er unbedingt Jesus sehen? Warum macht er sich deswegen lächerlich und klettert als Erwachsener auf einen Baum? Einfach aus Neugier? Oder hatte Zachäus sein bisheriges Leben satt und fühlte sich irgendwie unwohl – schwer zu sagen.

Wollen wir noch Jesus sehen, ihn kennenlernen? Viele haben heute scheinbar das Interesse verloren, sonst wäre die Kirchen ja voller ..

Ihr, die Ihr heute Eure Kinder zur Taufe gebracht habt, habt doch immer-hin versprochen, dass Gott und Jesus wichtig sein sollen für Eure Kleinen ... aber man kann so ein Versprechen ganz schnell auch wieder vergessen.

Und die Anderen, die öfter, manche gar jede Woche kommen ... Wollen wir noch immer Neues von Gott hören, oder kommen wir eher aus Tradition oder wegen der Gemeinschaft?

Zachäus jedenfalls geht es um Jesus. Er will diesen Mann, von dem so viele reden und dessen Geschichte bis heute noch erzählt wird, immerhin sehen, schauen, was das für einer ist, wie er daherkommt.

Doch der Baum, auf dem er sitzt, schafft auch Distanz und vielleicht ja auch ein Stück Sicherheit ... man kann von da oben beobachten, ohne dass man mit der

Sache zu sehr in Berührung kommt – so machen es viele mit Kirche noch heute: aus sicherem Abstand schauen, aber sich erstmal nicht zu sehr darauf einlassen.

Doch dann kommt dieser, nach dem er Ausschau gehalten hat, an seinem Baum vorbei und übersieht Zachäus nicht – das ist das zweite Wunder nach dem ersten, dass der Zöllner immerhin neugierig war.

Jesus entdeckt Zachäus und spricht ihn an. Es ist, als ob er nun noch Augen für diesen hat. Die Masse der Menschen, die gekommen war, um ihn zu sehen, blendet Jesus einfach aus.

Das ist überhaupt das Wunder unseres Glaubens und so tönte es vorhin schon im Psalm: da gibt es Milliarden von Menschen und wir dürfen darauf vertrauen: er sieht mich und dich und kennt unsere Namen ... und er will mit uns in Kontakt kommen, will dass wir aus unserem sicheren Versteck herauskommen und ihn in unser Lebenshaus einladen.

Auch wenn Menschen gar nicht bewusst auf der Suche nach Gott oder Jesus sind, kann es sein, dass sie plötzlich begreifen: «Ich bin gemeint. Er sucht ja mich!»

Dann sind sie innerlich berührt und wollen sich nicht mehr verstecken, nicht auf einem Baum, nicht in der letzten Reihe der Kirche, nicht zu Hause, nein, jetzt können und wollen sie sich auf das, was nur Gott in unser Leben bringen kann – dieses Vertrauen, die Hoffnung – jetzt wollen sie sich darauf einlassen.

Darum geht Zachäus mit – ohne lange nachzudenken. Und als sie in seinem Haus ankommen, geschieht das letzte, vielleicht das grösste Wunder. Der Zöllner Zachäus sieht sich und sein ganzes Leben neu ...

Nur die Freude, Gastgeber für Jesus zu sein, bestimmt ihn. Alles andere, auch die anderen Leute sind ihm egal. Es ist für ihn ein Fest, dass Jesus gerade zu ihm kommt.

Der Name Zachäus hat eine Bedeutung «Gott hat sich an mich erinnert.» das bedeutet er. Und das hat er ja, auch, dass dieser Halunke auch ein geliebtes Gotteskind ist, wie es in der Bibel heisst. Was für eine Freude. Jesus schenkt ihm einen neuen Blick auf sein Leben, jetzt fühlt er sich nur noch beschenkt und sieht mit einem Mal, was er bislang getrieben hat, dass er aus Geldgier betrogen hat, sich die Taschen gefüllt hat, ohne damit glücklich zu werden. Echtes Glück, das findet er jetzt, wo er mit Liebe beschenkt wird und darum kann er jetzt auch anderen etwas schenken, vieles wieder gut machen.

Anspiel zur Zachäusgeschichte, zweiter Teil ...

Zachäus verlässt am Ende der Predigt die Kanzel und geht sichtbar fröhlich, vielleicht sogar tanzend zu einem neuen Platz.

Pfarrer: Ja nun Zachäus, was ist denn jetzt auf einmal mit Dir los? Du bist ja auf plötzlich so fröhlich. Du hast ja offenbar gar keine Angst mehr vor den Leuten hier.

Zachäus: Ja, jetzt bin ich wirklich fröhlich – und ich fürchte mich nicht mehr vor den Leuten hier.

Pfarrer: Aber wie kommt es denn zu dieser plötzlichen Veränderung?

Zachäus: Weisst Du, deine Predigt hat mich angesprochen. Ich muss-te immer denken: Woher kennt der mich so genau. Das ist doch genau meine Geschichte. Da bin ja irgendwie mittendrin

Pfarrer: Ja, dann gibt es für Dich auch so einen Baum, auf dem Du dich bisher vor Gott versteckt haben?

Zachäus: Ja, der Baum, auf dem ich mich bisher versteckt habe, hiess: Kampf um ein möglich luxuriöses Leben ... Gier nach immer Mehr ... es ging mir immer nur darum, mehr und noch viel mehr zu verdienen ... und dann habe ich alles andere drumherum vergessen ... auch den Anstand und die Moral.

Pfarrer: Das hast Du erkannt? Und wie geht es jetzt weiter?

Zachäus: Ganz besonders hat mich die Stelle angesprochen, wo es hieß, dass Jesus mich nicht übersehen hat, mich ganz persönlich mit Namen angesprochen hat und noch heute zu mir in mein kleines Leben kommen möchte – das ist ja ein unglaubliches Geschenk.

Pfarrer: Und was willst Du jetzt tun?

Zachäus: Ich werde Jesus in meinem Leben behalten. Von meinem Baum bin ich ja schon runtergestiegen. Jetzt will ich versuchen zu leben, wie er es gesagt und auch vorgelebt hat.

Dann werde ich das Geld wieder zurückzahlen, das ich durch Wucher und Halsabschneiderei verdient habe. Dann werde ich noch eine große Spende an ein Hilfswerk machen, damit ich mein Herz nicht mehr so ans Geld hänge, sondern es anderen zugutekommen kann. Ich krempele mein Leben um und fang noch mal von vorne an. (dreht sich herum). Und dann brauche ich auch kein schlechtes Gewissen mehr zu haben. Ungeniert kann ich dann ab heute vor die Leute treten

Wie gut, dass Jesus mich angesprochen hat. Wie gut, dass sich alles geändert hat.

Pfarrer: Da kann ich Dich ja nur beglückwünschen, lieber Zachäus. Mit Dir haben wir gelernt, dass Gott keinen übersieht, dass er vor allem nach den Kleinen schaut, und niemand verloren gehen lässt, auch wenn wir Menschen manchmal ganz schön viel Mist machen. Amen

Lied Vergiss es nie, dass Du lebst

Fürbitten

Gott, himmlischer Vater, in Jesus zeigst du uns, wie unser Leben heil werden kann. Wir bitten dich, dass wir deine Massstäbe im Blick behalten und damit gnädiger mit uns selbst und mit anderen umgehen ...

Wir bitten dich für alle, die am Rande unserer Gesellschaft leben: Sie brauchen Menschen, die sie ernst nehmen, die Zeit für sie haben und sie bei ihren vielfältigen Problemen unterstützen.

Wir bitten für alle, die ständig beruflichen oder privaten Zwängen ausgesetzt sind: Sie brauchen Zeit zum Atemholen, damit sie sich nicht verlieren.

Wir bitten für alle, die darunter leiden, zu kurz zu kommen: Sie brauchen Ermutigung und Anregungen, die ihnen helfen ihre Gaben und Fähigkeiten neu zu entdecken.

Wir bitten für alle, die Schuld und Versagen belastet: Sie brauchen ein vergebendes Wort, das sie versöhnt mit sich selbst und ihrer Umwelt.

Auch für alle, mit denen wir unterwegs sind, bitten wir dich: dass wir echte Gemeinschaft sind, in der wir einander tragen und stützen. Das bitten auch für deine Kirchgemeinde hier in Gaiserwald, dass wir uns sehen und herzlich begegnen. Dass wir den Namen Jesu nicht zu Unrecht tragen ...

Alles Andere legen wir in die Worte, die uns Jesus geschenkt hat ...

Unservater

Lied Geh unter der Gnade

Mitteilungen

Kollekte sammeln wir heute für die KLEIKA ST. GALLEN – Dieser Verein bietet erwerbslosen Menschen im Rahmen eines zeitlich begrenzten Arbeitsplatzes die Möglichkeit, ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch Verbesserung von Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz zu optimieren. Dieser Verein betreibt den Laden, eine Werkstatt und das Atelier ...

Am kommenden Mittwoch haben wir im Mittwochstreff um 9.00 Uhr einen interessanten Vortrag von Herrn Marco Latzer, Chefredakteur vom TVO – zur Veränderung der Medienlandschaft

Und am Donnerstagabend haben wir im Kirchgemeindehaus einen Kulturabend mit einer Zürcher Schauspielerin und einer Pianistin – vorgestellt wird in Wort und Musik „Die jüdische Lyrikerin Gertrud Kolmar. Von den Nazis ermordet – von der Nachwelt verehrt“ – Beginn 19.30 Eintritt ist frei

Gottesdienst am kommenden Sonntag in Engelburg Regina Pauli

Dank an Querbeat

Einladung zum Kirchcafé

Segen

Chor